

# LandWIRtschaft 2030

**Strategiepapier für die  
Südtiroler Landwirtschaft**



Im Wort „**LandWIRtschaft**“ steckt ein großes WIR.  
Es umfasst uns Bäuerinnen und Bauern, aber auch die gesamte  
Gesellschaft. So soll unsere LandWIRtschaft 2030 ausschauen:

- Südtirol, das Land der **bäuerlichen Familienbetriebe**
- Südtirol, das Land der **Artenvielfalt**
- Südtirol, das Land des **sauberen Wassers** und der **fruchtbaren Böden**
- Südtirol, das Land der **Premiumprodukte**
- Südtirol, **Forschungsstandort der Landwirtschaft in den Bergen**

Gemeinsam können WIR diese Ziele erreichen!

## Südtirol übernimmt Verantwortung

Es gibt eine ganz besondere Art der Versuchung. Nur diejenigen kennen sie, die auf eine jahrhundertelange Geschichte von Erfolgen und Traditionen zurückblicken können. Die Versuchung besteht darin, sich auf der eigenen stolzen Geschichte auszuruhen.

Liebe Südtiroler Bäuerinnen, liebe Südtiroler Bauern, wir haben eine solche Geschichte. Wir haben unser Land geformt und die Menschen, die es bewohnen, mit den hochwertigen Produkten unserer Arbeit ernährt. Wir haben uns technische Innovationen zu eigen gemacht und haben uns mit Erfindungsgabe und Weitsicht an neue Bedingungen angepasst.

Die Umweltbedingungen, die unsere Arbeit mitbestimmen, unterliegen auch heute wieder einem Wandel. Der Wandel ist dieses Mal aber tiefgreifender und menschengemacht.

Wenn wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe und die Landwirtschaft, wie wir sie kennen, erhalten wollen, müssen wir diesem Wandel Rechnung tragen. Aber: Wir wollen nicht nur auf Veränderungen reagieren, sondern bewusst in Aktion treten und die Veränderung selbst mitbestimmen. Das tun wir, indem wir uns konkrete Ziele setzen und Visionen für die Zukunft entwickeln. Dazu brauchen wir den Konsens zwischen Konsumenten und Produzenten und ein wertschätzendes Verständnis der Gesellschaft gegenüber der Landwirtschaft. In Zeiten des Wandels

ist es entscheidend, dass wir zusammenstehen und einander nicht alleinlassen. Eine gemeinsame Strategie haben. Eine Basis, auf der wir gemeinsam Verantwortung übernehmen und zugleich unsere Stärke, die kleinstrukturierten Familienbetriebe, nutzen und erhalten.

Das vorliegende Strategiepapier ist aus diesem Geist heraus entstanden. Diese Broschüre enthält konkrete Handlungsanleitungen und Perspektiven für die nächsten zehn Jahre. Daran wollen wir uns orientieren, wie an einem Wegweiser. Die Strategie wurde zusammen mit Bäuerinnen und Bauern und mit ihren Vertretungen in zahlreichen Dialogen und Gesprächen entwickelt. Für unser Land, für unsere Betriebe und auch für unsere Enkelkinder.



**Arnold Schuler**  
Landesrat für Landwirtschaft,  
Forstwirtschaft, Tourismus  
und Bevölkerungsschutz





## Landwirtschaft 2030: Die Zeichen der Zeit erkennen

Nicht nur in Südtirol, auch auf der ganzen Welt suchen Menschen nach Wegen, um die großen Herausforderungen zu bewältigen, vor denen wir stehen. Denn die Gewohnheiten und Technologien, die unsere Alltagsabläufe schneller, bequemer und sicherer gemacht haben, sowie die Intensivierung der Landwirtschaft, die für Lebensmittelsicherheit gesorgt hat, verursachen die Klimaerwärmung mit und beeinflussen die Artenvielfalt. Beide Faktoren – Klimawandel und Verlust der Artenvielfalt – bedrohen langfristig auch unseren Lebensunterhalt. Wenn wir nichts unternehmen, werden schon unsere Nachkommen die Folgen zu spüren bekommen.

## Eines ist also sicher: Auch wir wollen etwas ändern. Aber wie?

Mit ihrer Agenda 2030 und den konkreten 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) haben die Vereinten Nationen aufgezeigt, in welche Richtung es gehen soll. Auf der Basis dieser Ziele haben Staaten und Regionen in den letzten Jahren ihre eigenen verpflichtenden Nachhaltigkeitsstrategien ausgearbeitet. Auch die Südtiroler Landesregierung arbeitet derzeit an einer Strategie für die Nachhaltigkeit.

### **Wie kam es zu diesem Strategiepapier?**

Diese Vorgaben aufgreifend hat der Landesrat ein eigenständiges Strategiepapier für die Zukunft der Landwirtschaft entwickelt, das auf die besonderen Eigenschaften und Voraussetzungen Südtirols zugeschnitten ist. Die Wald- und Forstwirtschaft als Wirtschaftssektor ist in dieses Papier nicht aufgenommen worden, da der Fokus auf der Landwirtschaft liegt. Diese Strategie ist kein Beschluss von oben, sondern wurde in einer engen Zusammenarbeit zwischen Bäuerinnen und Bauern, deren Interessensvertretungen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Eurac, der Freien Universität Bozen und des Versuchszentrums Laimburg sowie der Landesregierung erarbeitet. Es

zeigt Ziele und Wege auf, wie sich die Südtiroler Landwirtschaft bis 2030 entwickeln soll. Nachhaltigkeit betrifft in diesem Zusammenhang nicht nur die Ökologie, sondern auch die Ökonomie und das Soziale. Für die Südtiroler Landwirtschaft bedeutet das: Neben Umwelt- und Klimaschutz sind auch ein gesichertes und gerechtes Einkommen der Landwirte und Landwirtinnen sowie der Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe unverzichtbar, um die Zukunft der Südtiroler Landwirtschaft sicherzustellen.



## 6 Handlungsfelder

Die Bereiche, in denen in den nächsten 10 Jahren ein Wandel erfolgen soll, um den Fortbestand der vielen Familienbetriebe zu sichern, umfassen sechs große Handlungsfelder:

- Familienbetriebe & ländlicher Raum
- Klima & CO<sub>2</sub>-Reduktion
- Wasser & Boden
- Artenvielfalt & Landschaft
- Gesundheit & Genuss
- Gesellschaft & Dialog

## 6 Leitziele

Die einzelnen Maßnahmen aus den verschiedenen Handlungsfeldern folgen sechs übergeordneten Leitziele. Sie geben die Richtung vor, die wir als Südtiroler Landwirtschaft einschlagen wollen:

- **Unterstützung der bäuerlichen Familienbetriebe:** damit das, was unserem Land ein Gesicht gibt, erhalten bleibt. Südtirol soll auch in Zukunft das Land der bäuerlichen Familienbetriebe sein.
- **Ökosystem und Klima im Gleichgewicht:** damit wir in einem gesunden Umfeld leben und produzieren können. Südtirol soll auch in Zukunft das Land der Artenvielfalt, des sauberen Wassers und der fruchtbaren Böden sein.
- **Stärkung der Forschung:** damit unser Handeln auf handfestem Wissen basiert. Südtirol soll zum Forschungsstandort der Landwirtschaft in den Bergen werden.
- **Neuausrichtung der Förderungen:** damit das Geld zum Erreichen der Ziele eingesetzt wird. In den nächsten Jahren werden Förderungen vermehrt an Umweltleistungen gebunden.

- **Stärkung der Marke Südtirol:** damit wir gemeinsam die Sympathiewerte des Landes nutzen und steigern können. Hochwertigen Produkten gehört die Zukunft – Südtirol soll das Land der Premiumprodukte sein.
- **Konsens mit der Gesellschaft:** damit Erzeuger und Konsumenten gemeinsame Ziele verfolgen. Dazu ist ein Dialog auf Augenhöhe notwendig, ein Austausch bei gegenseitiger Wertschätzung.

## 3 Landwirtschaftssektoren

Uns verbinden dieselben Ziele, aber jeder Sektor braucht eigene Wege, um sie zu erreichen. Neben den drei großen Sektoren Milch, Äpfel und Wein gibt es viele andere landwirtschaftliche Produkte wie etwa Steinobst, Beeren, Getreide, Gemüse und Kräuter. Aber auch die Haltung von Kleintieren und die Imkerei bereichern die Vielfalt der Südtiroler Landwirtschaft. All diese Bereiche werden in Zukunft von noch größerer Bedeutung sein. Da sich vieles mit den großen Sektoren überschneidet, werden die Maßnahmen in jedem Handlungsfeld auf die folgenden drei großen Sektoren aufgeteilt:



**BERG  
LANDWIRT  
SCHAFT**



**WEIN  
WIRT  
SCHAFT**



**OBST  
WIRT  
SCHAFT**

# Wo starten wir?

## Eine Bestandsaufnahme in Zahlen und Fakten

Wir als Landwirte und Landwirtinnen können alleine nicht die Welt retten. Aber gemeinsam und in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft können wir einen wichtigen Beitrag leisten. Doch wo genau stehen wir? Die Südtiroler Landwirtschaft nimmt in einigen Bereichen schon jetzt eine Vorbildfunktion ein. In anderen Bereichen wiederum gibt es noch einiges zu tun.

### Familienbetriebe: Ein Südtiroler Weg mit Zukunft

**96 % der Betriebe**, die zwischen 2003 und 2013 in der EU verschwunden sind, verfügten über weniger als 10 Hektar. Der Trend geht europaweit hin zu immer größeren Betrieben.

**Um 3 %** stieg hingegen zwischen 2010 und 2016 die **Zahl der Kleinbetriebe** unter 5 Hektar in Südtirol.

→ **Fazit:** Die Kleinstrukturiertheit der bäuerlichen Familienbetriebe ist ein Erfolgsmodell, das die Welternährungsorganisation FAO der Vereinten Nationen als Lern- und Innovationsnetzwerk empfiehlt.

### Lebensmittelimporte: Keine nachhaltige Lösung

**70 % der Agrarimporte der EU** stammen aus sogenannten Schwellen- und Entwicklungslän-

dern mit nachteiligen Effekten auf Umwelt und lokale Entwicklungen.

**Unter 80 % liegt der Selbstversorgungsgrad Italiens.** Damit ist Italien, wie auch andere Länder Europas, bei Lebensmitteln ein Nettoimportland.

→ **Fazit:** Es gilt, nachhaltige und effiziente Produktionsmethoden zu vereinen, da wir sonst auf Lebensmittelimporte aus Nicht-EU-Ländern angewiesen sind, die oft eine viel schlechtere Öko-Bilanz aufweisen, und wir dadurch auch die Ressourcen anderer Länder beanspruchen.

### Lebensmittelverschwendung: Mehr Wertschätzung ist nötig

**Rund 800 Millionen Menschen** leiden noch immer an Hunger und Mangelernährung.

**Etwa 94 Kilogramm genießbare Lebensmittel** werden jährlich pro Südtiroler Haushalt weggeworfen.

→ **Fazit:** Während noch immer in Teilen der Welt Menschen hungern, hat in der westlichen Welt die Wertschätzung von Lebensmitteln kontinuierlich abgenommen. Sie sollte durch geeignete Kampagnen und Maßnahmen erhöht werden.





# Familienbetriebe & ländlicher Raum

In Südtirol bleibt der Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe oberstes Gebot. Die Familienbetriebe geben der Landwirtschaft ein Gesicht und halten den ländlichen Raum lebendig. Der Lohn pro Arbeitsstunde liegt trotz finanzieller Unterstützungen durchschnittlich weit unter dem anderer Berufe. So beträgt laut Berechnung der Eurac (basierend auf Daten des europäischen Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen) der Nettoertrag im Bereich der Milchwirtschaft 9 Euro/Stunde (die Hälfte davon in Form von Beiträgen) und jener des Obst- und Weinbaus 17 Euro/Stunde (jeweils als Superbrutto, also ohne Abzug der Sozialabgaben). Ein gesichertes Einkommen ist aber unerlässlich, um die kleinen Familienbetriebe und mit ihnen einen lebendigen ländlichen Raum erhalten zu können.



## BÄUERLICHE FAMILIEN BETRIEBE

### Hier starten wir:

- Südtirols Landwirtschaft besteht fast ausschließlich aus kleinen Familienbetrieben (16.549 an der Zahl zum 31.12.2020): Das ist unsere Stärke und unsere Einzigartigkeit.
- Durch die Institution des geschlossenen Hofes ist es gelungen, Aufteilungen weitgehend zu vermeiden.
- Bergbauernhöfe wurden erschlossen, kleine Weiler und Dörfer sind erhalten geblieben.
- Durch die Zunahme von Investitionen/die Bereitstellung von Geldern über den Landeshaushalt konnten die kleinen Betriebe besser gefördert werden.
- Gemeinsam stark: Das Südtiroler Genossenschaftswesen ist eine in dieser Form und Dichte weltweit einmalige Organisationsstruktur.

- Wir haben eine hohe Anzahl an Abgängern von Landwirtschaftsschulen, ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot und ein ausgebautenes Beratungssystem.

### Da wollen wir hin:

- Sicherung und Erhöhung des Einkommens
- Steigerung der überbetrieblichen Zusammenarbeit (auch zwischen Genossenschaften)
- Bessere Einschätzung der Betriebskosten
- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft
- Stärkung des Zu- und Nebenerwerbs

### Konkrete Maßnahmen:

- Spezialisierung auf Premiumprodukte, die zu einem höheren Preis vermarktet werden können
- Innovatives Risikomanagement durch Mutualitätsfonds und Grünlandpolizzen
- Erstellung von Benchmarks in Bezug auf die Aufwands- und Erlösseite (Initiative des



Absolventenvereins Landwirtschaftlicher Schulen ALS)

- Betriebsabkommen zwischen Bauern, um Kosten zu senken
- Betriebsabkommen zwischen Bauern und Tourismusbetrieben bzw. der Gastronomie
- Breites Beratungsangebot
- Förderung der angewandten Forschung

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Damit wir Südtiroler Landwirte auch in Zukunft mit dem Modell „Familienbetrieb“ konkurrenzfähig bleiben, sind ein geschlossenes Auftreten nach außen und eine überbetriebliche Zusammenarbeit notwendig. Wir müssen zudem unser betriebswirtschaftliches Know-how stärken und innovative Möglichkeiten des Zu- und Nebenerwerbs sowie der betrieblichen Zusammenarbeit nutzen, um rentabel zu arbeiten.



## ZU- UND NEBENERWERB

Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe arbeiten im Zu- und Nebenerwerb. Dessen verschiedene Formen sind nämlich unerlässlich, um das Modell der kleinen Familienbetriebe auch in Zukunft zu erhalten. Südtirol als Tourismusland sowie die günstigen klimatischen Bedingungen bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, insbesondere Formen der Direktvermarktung und Urlaub auf dem Bauernhof (UaB).

### Hier starten wir:

- Aktuell 600 Direktvermarkter
- Die Anzahl der Betriebe, die UaB anbieten, hat in den letzten 20 Jahren um 53 % (von 1.978 im Jahr 2000 auf 3.020 Betriebe im Jahr 2020) zugenommen.
- Der Anteil der UaB-Betriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt beträgt 18 % – das ist Weltrekord.

### Da wollen wir hin:

- 850 direktvermarktende Betriebe (Projekt des Südtiroler Bauernbundes)
- Steigerung der Qualität des UaB und Abgrenzung
- Förderung der Möglichkeit der Sozialen Landwirtschaft (Kinderbetreuung, Betreuung von Senioren u. a.)

### Konkrete Maßnahmen:

- Unterstützung des Südtiroler Bauernbundes bei der Initiative Roter Hahn (Absatz z. B. auch im Tourismus)
- Aufbau eines Fleischprogramms, Förderung von Nischenkulturen
- Mitentwicklung einer (über-)regionalen Kreislaufwirtschaft durch Verwertung von Neben- und Abfallprodukten
- Erweiterung des Spektrums an veredelten Produkten: Projekte zur Produktentwicklung wie die Erweiterung der Palette für Trockenobst oder fermentierte Gewürz- und Kräutersaucen
- Qualitätsoffensive UaB: Hauptziel der neuen Kriterien für die Förderung von UaB durch die Landesregierung ist es, die Qualität des Angebots zu verbessern.
- Bestimmungen zur Sozialen Landwirtschaft: Mit dem Landesgesetz Nr. 8 vom 22. Juni 2018 wurde der Grundstein für neue soziale Angebote der landwirtschaftlichen Betriebe für die Bevölkerung gelegt.

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Schon jetzt gibt es Unterstützungsangebote für landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Produkte direkt vermarkten oder Urlaub auf dem Bauernhof anbieten. Diese Programme werden weiter gefördert. Für viele von uns wird in Zukunft auch die Direktvermarktung im Tourismusbereich ein vielversprechendes Standbein sein. Zugleich gilt es auch, das Potenzial der Nischenkulturen und der regionalen Kreisläufe besser zu nutzen.



## MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

### Roter Hahn

1998 ist der Südtiroler Bauernbund mit der Marke „Roter Hahn“ für den Urlaub auf dem Bauernhof im kleinen Rahmen gestartet. 5 Jahre später wurde aus der UaB-Marke eine Dachmarke, die auch bäuerliche Schankbetriebe, Direktvermarkter und bäuerliche Handwerker kennzeichnet. Der Urlaub auf dem Bauernhof ist eine Erfolgsgeschichte: Mittlerweile kommen alle UaB-Betriebe zusammen auf 2,9 Millionen Nächtigungen, was einem Anteil von über 8 % an den gesamten Nächtigungen im Land entspricht.

### Die Soziale Landwirtschaft

Schon seit über 10 Jahren beschäftigt sich die Südtiroler Bäuerinnenorganisation (SBO) mit dem Thema der Sozialen Landwirtschaft. Die Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen – wachsen – leben“ bietet erfolgreich u. a. naturnahe Kinderbetreuung im ganzen Land an – ob als Tagesmutterdienst, Sommerbetreuung oder

Kinderbetreuung bei Veranstaltungen. Mittlerweile ist die Soziale Landwirtschaft für die SBO zu einem zentralen Auftrag geworden. Schule am Bauernhof, Kinder- und Seniorenbetreuung oder die Vermittlung bäuerlichen Wissens decken vielfältige Bereiche ab.

### Nischenkulturen direkt vermarkten

In den letzten Jahren sind auch im Bereich der Nischenkulturen interessante Projekte in der Direktvermarktung auf den Weg gebracht worden. Die Produktion reicht von Pilzen über Sauerkraut bis hin zu Trockenobst. Der Südtiroler Bauernbund beschäftigt sich im Rahmen von Projekten mit innovativen Trends wie Aquakultur, Geflügelmast und Bierproduktion. Er arbeitet die Themen ganzheitlich auf und ermöglicht es damit den Landwirten, diese Aktivitäten umzusetzen.

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Direktvermarktung sind gegeben: Südtirol hat innovative Bäuerinnen und Bauern sowie hochwertige Produkte. Zudem profitieren die Direktvermarkter vom Megatrend Regionalität.



# Klima & CO<sub>2</sub>-Reduktion

Die Land- und Ernährungswirtschaft beeinflusst das Klima – und das Klima beeinflusst die Land- und Ernährungswirtschaft. 18 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Südtirol entfallen auf die Landwirtschaft. Die Viehwirtschaft weist dabei eine schlechtere Klimabilanz auf als der Pflanzenbau, erbringt aber unverzichtbare Ökosystemleistungen, wie etwa den Erhalt der Grünlandflächen. Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar: Die möglichen Anbauhöhen steigen und extreme Wetterereignisse häufen sich, die Vegetation setzt immer früher ein. Auswirkungen auf das Klima sind nicht nur auf die landwirtschaftliche Produktion zurückzuführen, sondern auch auf unser Konsumverhalten.



## BERG LANDWIRTSCHAFT

### Hier starten wir:

- Aufgrund des hohen Milchpreises und der geringen Betriebsflächen ist der durchschnittliche Viehbesatz hoch.
- Der strukturbedingte Zukauf von Ausgleichsfutter durch das Fehlen der Ackerflächen in Südtirol verschlechtert die Klimabilanz.
- Holz als wertvoller CO<sub>2</sub>-Speicher: 50 % der Landesfläche bestehen aus Wald.
- Der Klimawandel verursacht zunehmend extremere Wetterphänomene wie Stürme, starke Niederschläge und Trockenperioden.

### Da wollen wir hin:

- Senkung der Emissionen bis 2030 pro Einheit

### Konkrete Maßnahmen:

- Förderung der Beratung und Forschung, wie z. B. die Studie der Eurac zu Treibhausgas-Emissionen aus der Südtiroler Land- und Ernährungswirtschaft (in Ausarbeitung)
- Flächenbezogene Milchwirtschaft über Regelungen der Milchhöfe und Förderkriterien (in Umsetzung)
- Förderung alternativer Energiequellen
- Förderung der Holzbauweise (in Ausarbeitung)

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Eine bessere Klimabilanz ist vor allem durch die Anpassung des Viehbestandes an die eigene bewirtschaftete Fläche zu erreichen. Dadurch wird der Anteil an eigenen Futtermitteln erhöht, zudem ist die Steigerung der Qualität des Grundfutters oberstes Ziel. Förderungen erleichtern außerdem den Umstieg auf umweltfreundliche Wirtschaftsweisen.





## WEIN WIRTSCHAFT

### Hier starten wir:

- In den Weinbergen wird zwar im Boden und in den Pflanzen CO<sub>2</sub> gebunden, aber durch die Bearbeitung wird wieder CO<sub>2</sub> freigesetzt – durch Maschinen oder bei der Herstellung von Pflanzenschutzmitteln oder Mineraldünger. Ebenso beeinflussen die anschließende Lagerung, die Verarbeitung und der Transport des Produkts das Klima.
- Trockenere Sommermonate und steigende Temperaturen wirken sich immer stärker auf die Produktion aus.

### Da wollen wir hin:

- Senkung der Emissionen: CO<sub>2</sub>-neutrale Produktion
- Anpassung der Sorten und Anbausysteme an neue klimatische Bedingungen
- Ausbau der Funktion landwirtschaftlicher Flächen als CO<sub>2</sub>-Senke

### Konkrete Maßnahmen:

- Entwicklung und Präsentation eines Klimaprogramms („Südtirol Wein Agenda 2030“ bis 2023)
- Ersetzung der mineralischen Stickstoffdüngung zu 100 % durch organische Dünger („Südtirol Wein Agenda 2030“ bis 2023)
- Förderung der Verwendung erneuerbarer Energien in der Landwirtschaft
- Einführung eines Klimachecks für Anbau- und Verarbeitungsinnovationen (Versuchszentrum Laimburg)

- Etablierung eines Rebzuchtungsprogramms zur Entwicklung standort- und klimaangepasster sowie resistenter Sorten (Versuchszentrum Laimburg seit 2020)

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Detaillierte Maßnahmen und Anleitungen, wie wir als Weinbauern gegen den Klimawandel vorgehen können, wird das Klimaprogramm enthalten, wie es von der „Südtirol Wein Agenda 2030“ vorgesehen ist. Besonders wichtig ist dabei die Umstellung auf alternative Energiequellen bzw. Antriebstechniken.



## OBST WIRTSCHAFT

### Hier starten wir:

- Apfelbäume werden mithilfe von Maschinen gepflegt, bewässert, mit Dünger versorgt und mit Pflanzenschutzmitteln behandelt. Dabei wird Kohlendioxid ausgestoßen. Im Gegenzug bindet eine Apfelanlage jährlich mindestens dieselbe Menge des Treibhausgases pro Hektar in ihren Böden und der Holzmasse.
- Im Bereich der Produktion, Lagerung, Verarbeitung und beim Transport gibt es noch Potenzial zur Verbesserung der Klimabilanz.
- Steigende Temperaturen und Wetterereignisse wie Hagel und Spätfrost erhöhen das Betriebsrisiko.

### Da wollen wir hin:

- Klimapositive Obstwirtschaft
- Anpassung an neue klimatische Bedingungen

### Konkrete Maßnahmen:

- CO<sub>2</sub>-Bilanzierung (Freie Universität Bozen)
- Einführung eines Klimachecks für Anbau- und Verarbeitungsinnovationen (Versuchszentrum Laimburg)
- Entwicklung und Präsentation eines Klimaschutzprogramms („sustainapple“, Nachhaltigkeitsstrategie der Südtiroler Obstwirtschaft)
- Förderung der Verwendung erneuerbarer Energiequellen wie Elektroantrieb, Fotovoltaik usw.
- Standortbezogene Sortenwahl

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Was wir als Obstbauern gegen den Klimawandel tun können, wird das Klimaschutzprogramm der Südtiroler Obstwirtschaft im Einzelnen aufzeigen. Förderungen erleichtern außerdem die Umstellung auf umweltfreundlichere Energiequellen.



## MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

### Klimaschonende Milchwirtschaft

Die Berglandwirtschaft hat bereits 2018 klare Regeln für eine flächenbezogene Milchwirtschaft festgelegt. Indem das Ausmaß der bearbeiteten Futterfläche als zentrales Kriterium für die Anzahl von Großvieheinheiten und die Vergabe von Förderungen gilt, wird eine nachhaltigere Produktion sichergestellt. Damit ist eine bewusste und ressourceneffiziente Milch-

produktion eng an den bearbeiteten Boden gekoppelt.

### Holz-Offensive

Die Landesregierung hat im Jahr 2018 eine Holz-Offensive gestartet, die u. a. eine schrittweise Steigerung der Verwendung von heimischem Holz in öffentlichen Bauten und Anreize für Private über die Wohnbauförderung vorsieht. Weiters soll die Kapazität des heimischen Waldes als CO<sub>2</sub>-Senke mittels nachhaltiger Bewirtschaftung und Bodenschutz erhöht werden. Das Ökosystem Wald nimmt nämlich mehr CO<sub>2</sub> auf, als es abgibt.

### Fotovoltaik auf Genossenschaftsdächern

Die Südtiroler Obstwirtschaft setzt auf erneuerbare Energie und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung zum Schutz unserer Umwelt und unseres Klimas. Erneuerbare Energie ist sauber, sie vermeidet Treibhausgase und Schadstoffe. Südtirols Obstgenossenschaften produzieren mit ihren Fotovoltaikanlagen rund 35 % der von allen Obstgenossenschaften benötigten elektrischen Energie selbst. Auch der Südtiroler Bauernbund hat bereits 2009/2010 eine sehr erfolgreiche Fotovoltaik-Offensive auf Stadeldächern umgesetzt.



# Wasser & Boden

Gesunder Boden und sauberes Wasser sind die Grundpfeiler unserer Landwirtschaft. Die Wasserqualität ist weitgehend gut. An nur 10 der insgesamt 297 Wasserkörper unseres Landes wurden in den letzten Jahren erhöhte Belastungen durch Pflanzenschutzmittel nachgewiesen. Im Grundwasser hingegen gibt es keine Grenzwertüberschreitungen. Die Qualität der Böden wurde 2014 von der Universität Innsbruck und der Eurac untersucht. Der dabei ermittelte Biologische Bodenzustands-Indikator (BSQ) beschreibt die Vielfalt der kleinen Bodentiere und ist im Schnitt gut, aber es gibt Spielraum für Verbesserungen. Vor allem Wirtschaftsdünger werden teils in zu großer Menge oder zum falschen Zeitpunkt ausgebracht. Auch im Obst- und Weinbau können die Wasser- und Bodenwerte durch Einsaaten, Humusaufbau, Biokohle, gezielte Düngemaßnahmen und bedarfsgerechtes Wassermanagement ebenso verbessert werden wie durch Abstandsregeln und eine innovative Ausbringungstechnik der Pflanzenschutzmittel.



## **BERG LANDWIRTSCHAFT**

### **Hier starten wir:**

- Für die Wiesen beträgt der BSQ durchschnittlich 128 Punkte. Zum Vergleich: Ein Laubmischwaldboden in Südtirol erreicht 175 Punkte. Niedrige BSQ-Werte werden hingegen bei Ackerflächen gemessen – hier werden 97 Punkte erreicht.
- Mittelwert der Humusschicht im Grünland 8,9 %
- 15 % der Flächen im Berggebiet werden bewässert – Tendenz steigend.

### **Da wollen wir hin:**

- Z. B. Erhöhung des BSQ-Wertes
- Optimierte Management von Wirtschaftsdüngern
- Reduzierung der Nitratbelastung
- Optimierte Wassermanagement und besserer Schutz des Grund- und Oberflächenwassers

### **Konkrete Maßnahmen:**

- Verpflichtende Bodenproben und Düngemanagementplan für intensiv wirtschaftende Betriebe als Kriterium bei der Zuweisung von Förderungen
- Begrenzung des Viehbesatzes (in Umsetzung)
- Förderung der bodennahen Gülleausbringung (als Kriterium in der Förderprogrammperiode 2021–2027, in Umsetzung bzw. Planung)
- Bau von Speicherbecken



### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Wir Bergbauern haben es in der Hand: Durch eine Anpassung des Viehbesatzes im Zuge der flächenbezogenen Milchwirtschaft schützen wir auch Boden und Wasser vor Verschmutzung. In den nächsten Jahren werden Förderungen vermehrt an Umweltleistungen gebunden.

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Als Weinbauern können wir durch konkrete Maßnahmen rund um Bewässerung und Düngung unseren Boden und unser Wasser gesund halten. Durch Begrünungseinsaaten und organische Düngung kann dem Boden mehr Struktur verliehen werden. Zudem ist Wassersparen im Weinbau nicht nur Teil der Nachhaltigkeits-, sondern auch der Qualitätspolitik.



## WEINWIRTSCHAFT

### Hier starten wir:

- Für die Rebböden beträgt der BSQ durchschnittlich 145 Punkte.
- Zum Großteil dauerbegrünte Böden mit entsprechend erhöhten BSQ- und Emissionswerten

### Da wollen wir hin:

- Besserer Schutz des Bodens
- Optimiertes Wassermanagement und besserer Schutz des Grund- und Oberflächenwassers
- Optimiertes Bodenmanagement durch organische Düngung, Einsaaten usw.

### Konkrete Maßnahmen:

- Ersetzung der mineralischen Stickstoffdüngung zu 100 % durch organische Dünger („Südtirol Wein Agenda 2030“)
- Ersetzung von Einweg-Kunststoff-Materialien durch biologisch abbaubare Materialien („Südtirol Wein Agenda 2030“)
- Dokumentation der Bewässerung im Betriebsheft („Südtirol Wein Agenda 2030“)



## OBSTWIRTSCHAFT

### Hier starten wir:

- Für die Obstböden beträgt der BSQ durchschnittlich 131 Punkte.
- Mittelwert der Humusschicht 4,3 %
- Düngung nach Nährstoffbedarf (verpflichtende Bodenproben)
- Integrierter Obstanbau seit 30 Jahren Standard – inzwischen rund 13,5 % Biolandwirtschaft
- Hoher Anteil an wassersparenden Bewässerungsformen

### Da wollen wir hin:

- Stärkung der Bodenfruchtbarkeit, Humusaufbau und Erhöhung der Vielfalt an Bodenlebewesen
- Reduzierung von Mineraldünger und Pflanzenschutzmitteln
- Optimiertes Wassermanagement und besserer Schutz des Grund- und Oberflächenwassers

### Konkrete Maßnahmen:

- Vermehrte Verwendung von organischen Düngern und Bodenverbessern
- Verbesserung der Ausbringungstechnik von Pflanzenschutzmitteln (z. B. Verpflichtung zu Injektordüsen)
- Abstandsregelungen über die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP, italienisch PAN), innerhalb 2021
- Wassersparende Maßnahmen und Bau von Speicherbecken

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Bei der Düngung, der Bewässerung und dem Einsatz der Pflanzenschutzmittel können wir unser Wasser und unseren Boden mit konkreten Maßnahmen schützen. Neben der Umstellung auf neue Ausbringungstechniken helfen uns Weiterbildungen, Sprühertests und Abstandsregelungen bei der Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes. Bei der Düngung können wir den Anteil an organischem Dünger erhöhen. Außerdem lässt sich durch eine Umstellung auf Tropfbewässerung und durch den Einsatz von Tensiometern Wasser sparen.



## MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

### Managementpläne für Natura-2000-Gebiete

Natura-2000-Gebiete stellen natürliche und naturnahe Lebensräume unter besonderen Schutz, um die Artenvielfalt zu erhalten. Dauerwiesen und Weiden in den Natura-2000-Gebieten wurden kartiert und entsprechend ihrem Erhal-

tungszustand klassifiziert. Auf dieser Grundlage werden für die betroffenen landwirtschaftlich genutzten Wiesen Düngepläne erstellt, um eine standortangepasste Düngung zu garantieren und die Lebensräume auch zukünftig zu erhalten. Dies ist ein gutes Beispiel, wie einerseits die Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege erfolgreich zu verwirklichen sind und andererseits auch eine zukunftsträchtige Landwirtschaft betrieben werden kann.

### Wassersparen durch Tropfbewässerung und bedarfsgerechte Bewässerung

Die Südtiroler Weinbauern bewässern seit den 1990er-Jahren hauptsächlich über Tropfbewässerung. Im Vergleich zur vorher üblichen Oberkronenbewässerung konnte so im Weinbau ein großer Schritt hin zu geringerer und effizienterer Wassernutzung gemacht werden. Eine gezielte und damit bedarfsgerechte Bewässerung unter Verwendung von Bodenfeuchtesensoren, wie sie am Versuchszentrum Laimburg in Zusammenarbeit mit Alperia und dem Beratungsring für Obst- und Weinbau vor Kurzem entwickelt wurde, hat neben einer Schonung der Wasserressourcen auch finanzielle und agronomische Vorteile.

### Verpflichtende Bodenanalysen im Obstbau

Seit über 20 Jahren ist eine Bodenanalyse, die alle 5 Jahre wiederholt werden muss, im Agrios-Programm der Südtiroler Obstwirtschaft verpflichtend vorgeschrieben. Dies ist notwendig, um eine optimale Versorgung und Ernährung der Obstbäume zu gewährleisten. Jedes Jahr werden an die 4.000 bis 5.000 Analysen durchgeführt, um die Nährstoffsituation im Obstbau zu überprüfen.



# Artenvielfalt & Landschaft

Agrarflächen haben das Potenzial, Tieren und Pflanzen einen idealen Lebensraum zu bieten. Die Intensivierung der Landwirtschaft beeinträchtigt aber auch diese Lebensräume. Die Folge: Die Artenvielfalt ist in der Agrarlandschaft seit Jahren rückläufig. Durch gezielte Maßnahmen soll dieser Trend umgekehrt werden. Unser Ziel für 2030: Südtirol soll das Land der Artenvielfalt werden. Dafür gilt es, die Artenvielfalt grundsätzlich zu steigern, indem u. a. Habitate für besonders gefährdete Arten geschaffen werden (Zielartenschutz). Das Biodiversitätsmonitoring der Eurac beobachtet die Entwicklung. Das Versuchszentrum Laimburg nutzt funktionelle Biodiversität für einen nachhaltigen Pflanzenschutz, indem Lebensraum für Nützlinge geschaffen wird. All dies dient der Landwirtschaft, aber vor allem der Natur insgesamt. Bäuerinnen und Bauern erbringen somit eine allgemeine Leistung, von der die gesamte Bevölkerung und der Tourismus profitieren. Die Pflege der Landschaft und der Erhalt des Ökosystems muss als Leistung anerkannt werden!



**BERG  
LANDWIRTSCHAFT**

## Hier starten wir:

- Die Artenvielfalt hat unter der Intensivierung der Grünlandwirtschaft gelitten. Dazu beigetragen haben die frühere Mahd, der vermehrte Einsatz von Gülle und Mineraldünger sowie Meliorierungen.
- Andererseits gibt es noch große Flächen, die extensiv genutzt werden.
- In einer durchschnittlichen Wiese kommen in der Regel 20 bis 40 Pflanzenarten, 5 Heuschrecken und 10 Tagfalterarten vor und man kann 10 bis 15 Vogel- und 5 bis 10 Fledermausarten beobachten.

- 20 % der Betriebe halten vom Aussterben bedrohte Rassen wie Grauvieh, Pinzgauer, Pustertaler Sprinzen und Original Braunvieh.

## Da wollen wir hin:

- Erhalt und Steigerung der Artenvielfalt im Grünland
- Balance zwischen Pflanzenproduktion und Artenvielfalt durch eine differenzierte Bewirtschaftung

## Konkrete Maßnahmen:

- Regelmäßige Erfassung der Artenentwicklung
- Begrünung mit autochthonem Saatgut
- Kartierung schützenswerter Flächen (Naturmuseum Südtirol)
- Studie des Effekts der organischen Düngung auf mäßig artenreiche Wiesen in Natura-



- 2000-Gebieten (Versuchszentrum Laimburg)
- Förderung einer geringen Bewirtschaftungsintensität auf wertvollen Flächen
- Förderung von Landschafts- und Wiesenpflege (z. B. „Wiesen-Gen-Erhaltungsflächen“ und Landschaftspflegeprämien)
- Ausweisung und Förderung von Habitaten für gefährdete Arten

#### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Als Bergbauern haben wir die Möglichkeit, an entsprechenden Programmen teilzunehmen. Damit unsere Wiesen erhalten bleiben, sind die Vorschriften in Bezug auf die Verwendung von Saatgut zu beachten. Dadurch ergibt sich für Bergbauern auch die Möglichkeit, Saatgut als Zuerwerb selbst zu produzieren.



## WEINWIRTSCHAFT

#### Hier starten wir:

- Dank der weitgehenden Dauerbegrünung im Weinbau, der besonderen Lagen, Steinmauern und weniger intensiven Bewässerung finden wir in der Weinwirtschaft eine erstaunlich hohe Artenvielfalt.
- In einem durchschnittlichen Weinberg kommen zwischen 30 und 40 Pflanzen-, bis zu 10 Tagfalter- und 3 bis 5 Heuschreckenarten vor. Zudem können 10 bis 15 Vogel- und etwa 10 Fledermausarten beobachtet werden.

#### Da wollen wir hin:

- Weinberge als artenreichen Lebensraum ausbauen und sichtbar machen

#### Konkrete Maßnahmen:

- Förderung von regionalen Einsaaten
- Verpflichtendes Pflanzenschutzprogramm („Südtirol Wein Agenda 2030“)
- Weitgehender Verzicht auf synthetische Herbizide („Südtirol Wein Agenda 2030“)
- Wettbewerb „Lebensraum im Weinberg“ („Südtirol Wein Agenda 2030“)
- Ausarbeitung eines Leitfadens zur Förderung der Biodiversität im Weingarten („Südtirol Wein Agenda 2030“)

#### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Als Weinbauern können wir die Artenvielfalt in unseren Weinbergen erhalten, indem wir die Vorschriften aus dem Pflanzenschutzprogramm 2021 beachten. Besonders der in der „Südtirol Wein Agenda 2030“ angeführte Leitfaden in Form eines Arbeitsbuches wird konkrete und praktikable Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt aufzeigen.



## OBSTWIRTSCHAFT

#### Hier starten wir:

- Innerhalb der Agrarflächen weisen die Obstbauflächen die geringste Artenvielfalt auf. Das Potenzial, diese zu erhöhen, ist entsprechend groß.
- In einer Obstanlage kommen meist 20 bis 25 Pflanzen- und bis zu 5 Tagfalterarten vor. Heuschrecken fehlen vielfach ganz. Es können etwa 10 Vogel- und Fledermausarten beobachtet werden.

#### Da wollen wir hin:

- Apfelwiesen als artenreicher Lebensraum
- Resistente Sorten anbauen, die weniger Pflanzenschutz erfordern
- Südtirol als Obstgarten Europas mit der größten Biodiversität

#### Konkrete Maßnahmen:

- Gestaltung von Ausgleichsflächen als Verbundflächen und als Zielhabitate (über die Genossenschaften)
- Förderung von regionalem Saatgut (Auftrag an das Versuchszentrum Laimburg)
- Züchtung und Prüfung resistenter bzw. robuster Sorten und Unterlagen mit neuesten Technologien (Versuchszentrum Laimburg)
- Reduzierter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln durch smarte und bedarfsgerechte Ausbringung
- Weiterentwicklung der biologischen Schädlingsbekämpfung und der funktionellen Biodiversität durch profunde Kenntnis der biologischen Zusammenhänge (z. B. der Einsatz von Parasitoiden gegen die Marmorierete Baumwanze)
- Wirk- und Lockstoffe aus der Natur (Agrobiologicals) erforschen (Versuchszentrum Laimburg mit Partnern)
- Steigerung des Bioanbaus

#### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Durch Ausgleichsflächen, durch Einsaaten, durch das Schaffen und Erhalten von Landschaftselementen wie Hecken und Raine sowie durch die Erhöhung des Humusanteils können wir Obstbauern einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Artenvielfalt leisten. Ebenso wichtig sind der Verzicht auf Herbizide und der Einsatz von schonenden Pflanzenschutzmitteln.



## MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

#### Kartierung schützenswerter Flächen

Das Naturmuseum hat u. a. im Zuge der Ausarbeitung dieses Leitbildes über 1.000 Hektar an schützenswerter Fläche kartiert. Die aufgelisteten Wiesen und Feuchtflächen werden landwirtschaftlich genutzt oder liegen direkt im landwirtschaftlichen Grün und sind daher von der Bewirtschaftung beeinflusst. Die Liste enthält über 100 hochwertige Wiesen, Feuchtflächen und einige Trockenstandorte. Diese zu erhalten, ist unser Ziel.

#### Die Bienenweide

##### am Latscher Sonnenberg

Als Bienenweide bezeichnet man Pflanzungen, die den Bienen, aber auch anderen Insekten über spezifische Vegetationsperioden wertvollen Nektar und Pollen liefern. Eine solche Bienenweide ist 2020 am Latscher Sonnenberg entstanden. Bei diesem Pilotprojekt geht es darum, bienenfreundliche Waldränder zu errichten.

#### Projekte von VIP und Eurac

Der Verband der Vinschger Produzenten für Obst und Gemüse VIP arbeitet mit der Eurac an der Weiterentwicklung und Umsetzung des Naturindex. Durch ein Heckennetzwerk sollen Randstreifen belebt und ökologisch attraktiv gemacht werden. Ziel ist es, sogenannte Biodiversitätsinseln zu schaffen und dadurch die Artenvielfalt auf unseren Kulturflächen zu erhöhen. Einige Pilotprojekte zeigen schon jetzt, wie das gehen kann.



# Gesundheit & Genuss

Hochwertig ist ein Produkt dann, wenn es ernährt, zugleich die Gesundheit fördert und von den Feinschmeckern unter uns geschätzt wird. Die Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird deshalb durch strenge Qualitätskriterien und Kontrollen sichergestellt. Zum Genießen gehört aber auch das richtige Bewusstsein. Die weitere Verbesserung der Qualität und die Positionierung von Südtiroler Produkten als gesunde Lebensmittel sind deswegen unser zentrales Anliegen.



**BERG  
LANDWIRTSCHAFT**

#### Hier starten wir:

- Sehr hohe Gesundheitsstandards im EU-Vergleich
- Strenge Kontrollen der relevanten mikrobiologischen und chemischen Parameter
- In der Veredelung erfolgreiche Milchhöfe

#### Da wollen wir hin:

- Milchprodukte als gesunde Lebensmittel positionieren
- Erhöhung der Futterqualität, der Tiergesundheit und des Tierwohls
- Produktion von Qualitätsfleisch
- Stärkung hochwertiger Nischenkulturen

#### Konkrete Maßnahmen:

- Studien zur Bestimmung des Gesundheitswertes von Lebensmitteln
- Einführung von innovativen Methoden zur Produktion von Lebensmitteln mit gesicherter Qualität und Herkunft
- Erhöhung der Futterqualität durch Beratung (BRING – Beratungsring Berglandwirtschaft)
- Erschließung des Potenzials einer grundfuter-

terbasierten Milchproduktion (Versuchszentrum Laimburg und Freie Universität Bozen)

- Erfassung verlässlicher Indikatoren für das Tierwohl (ab 2021 durch den Sennereiverband Südtirol und die Freie Universität Bozen)
- Förderungen nur mehr für den Bau von Laufställen
- Qualitätsfleischprogramm in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Bauernbund, der Freien Universität Bozen und den Tierzuchtverbänden
- Ausweitung der Programme für Nischenkulturen bzw. veredelte Produkte und Stärkung der Beratung

#### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Wir Landwirte können und sollen uns verstärkt bei den Beratungsstellen informieren, wie wir das Tierwohl bzw. die Futterqualität verbessern können. Außerdem gibt es die Möglichkeit, an Programmen teilzunehmen oder sich durch Nischenkulturen einen Zuerwerb zu sichern.





## WEIN WIRTSCHAFT

### Hier starten wir:

- Jahrzehntelange Qualitätsstrategie
- Zahlreiche Spitzenweine aus Südtirol
- Wein als Genussmittel *und* Kulturgut

### Da wollen wir hin:

- Pflanzungen nur mehr in geeigneten Lagen
- Einsatz geeigneter Sorten und entsprechende Sortenzüchtung

### Konkrete Maßnahmen:

- Anpassung der Erzeugervorschriften hinsichtlich der Anbaugebiete (innerhalb 2021)
- Weiterentwicklung der etablierten Sorten durch neue Züchtungsmethoden zu standortangepassten, robusten bzw. resistenten Reben (Versuchszentrum Laimburg seit 2020)
- Erforschung der Einflussfaktoren auf die Qualität des Weines
- Einführung innovativer Methoden zur Bestimmung von Qualitätsparametern und wertvollen Inhaltsstoffen

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Die Anbaubedingungen ändern sich – vor allem wegen des Klimawandels. Als Weinbauern können wir uns anpassen und die Qualität weiterhin hoch halten, indem wir uns an die wissenschaftlichen Empfehlungen hinsichtlich des Sortenangebots und der Züchtungsmethoden halten.



## OBST WIRTSCHAFT

### Hier starten wir:

- Der Satz „Ein Apfel am Tag, Arztbesuch erspart“ ist immer noch gültig. Mit seinen über 30 verschiedenen Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen stärkt der Apfel das Immunsystem, senkt den Cholesterinspiegel und beugt Krankheiten und Allergien vor.
- Strenge Kontrollen und Rückstandsanalysen
- Sortenstrategie durch das Sortenerneuerungskonsortium

### Da wollen wir hin:

- Apfel als zentrales gesundes Lebensmittel positionieren
- Nur Premiumprodukte auf dem Frischmarkt
- Ausbau der Veredelung (z. B. durch die Obstverarbeitungs-genossenschaft VOG Products)

### Konkrete Maßnahmen:

- Studien zur Bestimmung des Gesundheitswertes des Apfels und seine Positionierung als Gesundheitsbotschafter („sustainapple“, Nachhaltigkeitsstrategie der Südtiroler Obstwirtschaft)
- Einheitliche Sortierung: Nicht-erstklassige Qualität kommt in die Weiterverarbeitung (Regelung Genossenschaften).
- Einführung innovativer Methoden zur Bestimmung von Qualitätsparametern und wertvollen Inhaltsstoffen (Versuchszentrum Laimburg und Freie Universität Bozen)
- Entwicklung neuer Produkte für Endkunden von VOG Products

### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Für uns Obstbauern wird es weiterhin wichtig sein, auf die richtigen Sorten für den entsprechenden Standort zu setzen. Zudem ist es notwendig, Pflegemaßnahmen wie Schnitt und Ausdünnung anzupassen und auf die innere Qualität zu achten.



## MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

### webGRAS

Die Online-Applikation webGRAS des Versuchszentrums Laimburg bietet eine kostenlose standort- und betriebsangepasste Schätzung der potenziellen Futterqualität von Dauerwiesen für 19 Qualitätsparameter. webGRAS verwendet automatisch aufbereitete Informationen aus Meteo- und GIS-Datenbanken sowie Auskünfte zur Bewirtschaftung (z. B. zum Weidestadium und Schnittzeitpunkt), die vom Nutzer eingetragen werden.

### Qualitätsstrategie der Weinwirtschaft

98 % der Südtiroler Weinproduktion sind Südtirol DOC Wein, das ist einmalig in Italien. Nationale und internationale Weinführer bestätigen immer wieder, dass Südtirols Weine zu den besten Italiens zählen. Südtirols Weinwirtschaft setzt seit Jahrzehnten auf Qualität und hat im Verhältnis zur Fläche die höchste Dichte an Auszeichnungen.

### AppleCare

Unter Leitung des Versuchszentrums Laimburg wurden im Rahmen des Projekts „AppleCare“ jene Apfelsorten ermittelt, die Allergene enthalten. Deshalb können sie als Grundlage für eine

Ernährung dienen, mit der sich eine Pollenallergie erfolgreich behandeln und heilen lässt. Die entwickelte „Apfeltherapie“ besteht darin, über einen bestimmten Zeitraum gewisse Apfelsorten in festgelegter Menge und Abfolge zu essen. Betroffene, die an einer Vorstudie teilnahmen, konnten nach der Apfeltherapie sowohl Äpfel essen, ohne anschließend Symptome zu zeigen, als auch anderes Obst oder Nüsse und Gemüse zu sich nehmen, die sie zuvor wegen Kreuzreaktionen vermieden hatten.



# Gesellschaft & Dialog



Egal, was Landwirte anbauen und ernten, sie tun es zur Versorgung der Gesellschaft mit hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten – und erhalten im Gegenzug ein Einkommen. Die Gesellschaft wiederum ist ohne ihre Landwirte nicht überlebensfähig – im wahrsten Sinne des Wortes. Beide sind also aufeinander angewiesen. Ein konstruktiver Dialog darüber, wie die Versorgung erfolgen kann und gleichzeitig Landwirte ein ausreichendes Einkommen erwirtschaften können, erscheint unerlässlich.

Derzeit gibt es eine Reihe von Problemsituationen und Missverständnissen. Es muss wieder besser gelingen, die Bevölkerung von den Bedürfnissen der Landwirtschaft zu überzeugen, und die Landwirtschaft muss auf die Erwartungen der Gesellschaft besser eingehen.

## Hier starten wir:

- Konflikt über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die Tierwohlsituation
- Der Wunsch nach Bioprodukten ist groß, die Bereitschaft, dafür einen höheren Preis zu zahlen, nicht immer im gleichen Umfang gegeben.
- Verhärtete Fronten auf Seiten der Produzenten und Konsumenten
- Die Landwirtschaft muss Einkommen für die Bauern schaffen und erschwingliche Lebensmittel für die Konsumenten erzeugen.

## Da wollen wir hin:

- Konstruktives Miteinander zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft
- Echte Wertschätzung der Konsumenten für die Arbeit und die Produkte der Landwirte
- Weiterentwicklung der Landwirtschaft im Sinne der Nachhaltigkeit
- Bereitschaft der Konsumenten, angemessene Preise zu bezahlen
- Bereitschaft der Landwirte, sich an neue

Erwartungen und Anforderungen der Gesellschaft anzupassen

## Konkrete Maßnahmen:

- Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft (Wissenschaftlicher Beirat seit 2018)
- Dialog mit Moderatoren auf Bezirksebene
- Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft (Webinare LandWIRtschaft 2030 mit über 700 Teilnehmern, Diskussionsrunden in Umsetzung)

## Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Das Miteinander zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft hängt auch von uns Bäuerinnen und Bauern ab: Wir wollen Botschafter unserer Arbeit und unserer Produkte sein. Gut informiert und immer auf dem Laufenden brauchen wir die Diskussion nicht scheuen, sondern können mit guten Argumenten und Erklärungen unseren Standpunkt vertreten.





## MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

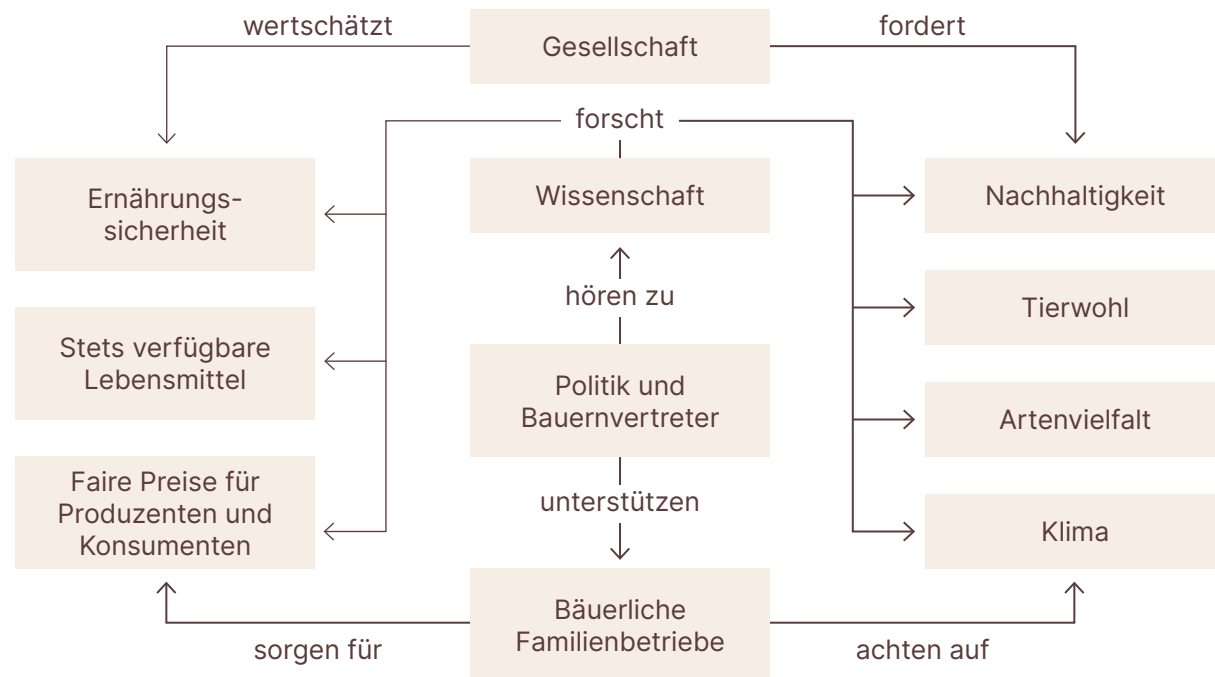
### Dialog zum heißen Thema „Pflanzenschutz“

Die Debatte um die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln hat nicht nur im Vinschgau, sondern auch allgemein Gräben aufgeworfen. Landesrat Arnold Schuler hat einen Dialogprozess dazu angestoßen, der die Belange aller Betroffenen in einem umfassenden und fairen Prozess diskutiert und vereint. Professor Matthias Gauly von der Freien Universität Bozen und Franz Tutzer, der ehemalige Direktor der Fachoberschule für Landwirtschaft Auer, führen mehrstufigen Interviews mit den relevanten Akteuren der Gesellschaft, um die Akzeptanz und das Vertrauen in die Landwirtschaft zu stärken.

Das Ziel ist nicht nur ein besseres gegenseitiges Verständnis, sondern auch die Weiterentwicklung der Landwirtschaft in diesem Bereich auf der Grundlage eines gemeinsamen Konsenses.

### Landesrat sucht Gespräch mit der Bevölkerung

„Heiße Eisen“ und „auf den Nägeln brennen“ ist etwas zu viel des Guten, ev.: Aktuelle Fragen, die den Südtirolerinnen und Südtirolern auf den Nägeln brennen, ansprechen: Das ist das Vorhaben von Landesrat Arnold Schuler. Er will mit der Gesellschaft in Dialog treten und dabei auch Spannungs- und Problemfelder ansprechen. Denn Akzeptanz und Verständnis für Umbrüche in der Landwirtschaft lassen sich nur gemeinsam finden. Der Landesrat will dies zum Thema machen und die Diskussion dazu vorantreiben.



# Begleitmaßnahmen

Die in diesem Strategiepapier aufgezählten konkreten Maßnahmen bedürfen nicht nur der Mitarbeit aller Beteiligten, sondern auch einer allgemein verständlichen und attraktiven Vermittlung, einer wissenschaftlichen Fundierung und einer strategischen Vermarktung. Es braucht daher eine Reihe von Begleitmaßnahmen und ein gutes Zusammenspiel: Die Forschung liefert Ergebnisse, die kommuniziert werden müssen, die Kommunikation wiederum muss Teil einer übergeordneten Marketingstrategie sein.



## 1. KOMMUNIKATION

Um die derzeitige Situation der Landwirtschaft und die gesteckten Ziele aufzuzeigen, die Veränderungen zu dokumentieren und einen Messwert in Bezug Vermarktung zu erzielen, braucht es mehrere Kommunikationsstrategien. Diese sollen mit den entsprechenden Partnern wie dem Südtiroler Bauernbund, dem Wirtschaftsdienstleister IDM und den Vertretern der Genossenschaften ausgearbeitet und umgesetzt werden. Sie dienen dazu, Missverständnisse zwischen Produzenten und Konsumenten auszuräumen, das gegenseitige Verständnis zu erhöhen und damit den Dialog zu erleichtern.

### Da wollen wir hin:

- Neue Formen der Kommunikation und des Marketings
- Der Landwirtschaft ein Gesicht geben
- Das Umfeld der Produktion aufzeigen

### Konkrete Maßnahmen:

- Bäuerinnen und Bauern in den Mittelpunkt rücken
- Kommunikation über Wert und Leistungen der Südtiroler Landwirtschaft fortführen
- Vertreter der Gesellschaft in die Weiterentwicklungen der Landwirtschaft einbeziehen
- Kommunikation der Ziele des Nachhaltigkeitspaktes der Landesregierung
- Nachhaltigkeitsberichte der einzelnen Sektoren Milch-, Wein- und Obstwirtschaft und Zusammenfassung der wichtigsten Leitsätze
- Transparenz der Maßnahmen durch wissenschaftliches Monitoring
- Kommunikation in Bildern
- Informationsplattform zur Landwirtschaft 2030 (Website des Ressorts auf [www.provinz.bz.it](http://www.provinz.bz.it) in Ausarbeitung)
- Kommunikationsplattform [www.dein-suedtirolerbauer.it](http://www.dein-suedtirolerbauer.it)
- Karte zur Entwicklung der Artenvielfalt (Website des Ressorts auf [www.provinz.bz.it](http://www.provinz.bz.it) in Ausarbeitung)
- Virtueller Südtiroler Bauernhof zum spielerischen Kennenlernen der Südtiroler Besonderheiten (Website des Ressorts auf [www.provinz.bz.it](http://www.provinz.bz.it) in Ausarbeitung)



### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

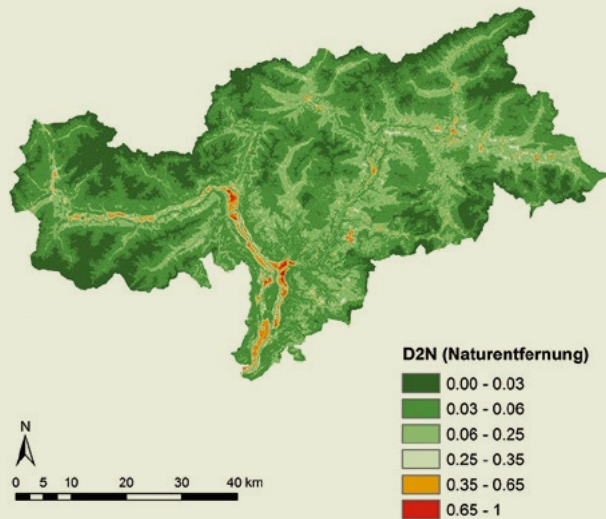
„Ein Gespräch setzt voraus, dass der andere recht haben könnte.“ Offenheit und Neugierde sind die Grundvoraussetzung für einen aufrichtigen und fairen Dialog. Wenn wir Aufrichtigkeit und Fairness mitbringen, haben wir die Möglichkeit, sie bei verschiedenen Formaten, Debatten und Projekten einzubringen. Die dafür ausgearbeiteten Kommunikationshilfen unterstützen uns dabei.



### MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

#### Kommunikation in Bildern

Der Spruch „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ gilt auch für Karten und Grafiken. Sie vermitteln komplexe Sachverhalte anschaulich



Quelle: Rüdiger, J., Tasser, E., Tappeiner, U. (2012) Distance to nature - a new biodiversity relevant environmental indicator set at the landscape level. Ecological Indicators 15/1, 208-216.

und leicht verständlich, prägen sich aber auch leicht ein. Die Karte unten zeigt den **Grad der Naturentfernung** und drückt damit einerseits die Natürlichkeit (Grad des menschlichen Einflusses auf einen Lebensraum) sowie andererseits die räumliche Distanz zu natürlichen Habitaten eines bestimmten Gebiets aus. Die Grafik hingegen veranschaulicht die **Artenvielfalt je 100 Quadratmeter** (siehe gegenüberliegende Seite) je nach Sektor bildlich.



## 2. AUSBAU DER FORSCHUNG

Der Green Deal der Europäischen Kommission sieht eine drastische Reduzierung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln vor, womit eine Ökologisierung in der Landwirtschaft erreicht werden soll. Um eine ressourceneffiziente Landwirtschaft zu gewährleisten, ist der Ausbau der Forschung in diesem Bereich essenziell. Eine maßgebliche Rolle spielt die Forschung in den Bereichen der Tier-, Pflanzen- und Bodengesundheit, der Biodiversität, der Züchtung neuer Sorten, der Entwicklung nachhaltiger Anbau- und Bewirtschaftungsmethoden sowie bei der Einführung zukunftsweisender Technologien und der Kreislaufwirtschaft (EU Circular Economy Action Plan). Eine Vernetzung der Informations- und Kommunikationstechnologien in der Landwirtschaft (Smart Farming) soll zudem eine ressourceneffiziente Landwirtschaft unterstützen und fördern. Darüber hinaus kann eine präzise Sammlung von Daten (Big Data) effiziente Maßnahmen entwickeln und quantifizierbare Ziele setzen. Dafür braucht es eine starke und unabhängige Forschung, die mit den Bäuerinnen und Bauern eng zusammenarbeitet.

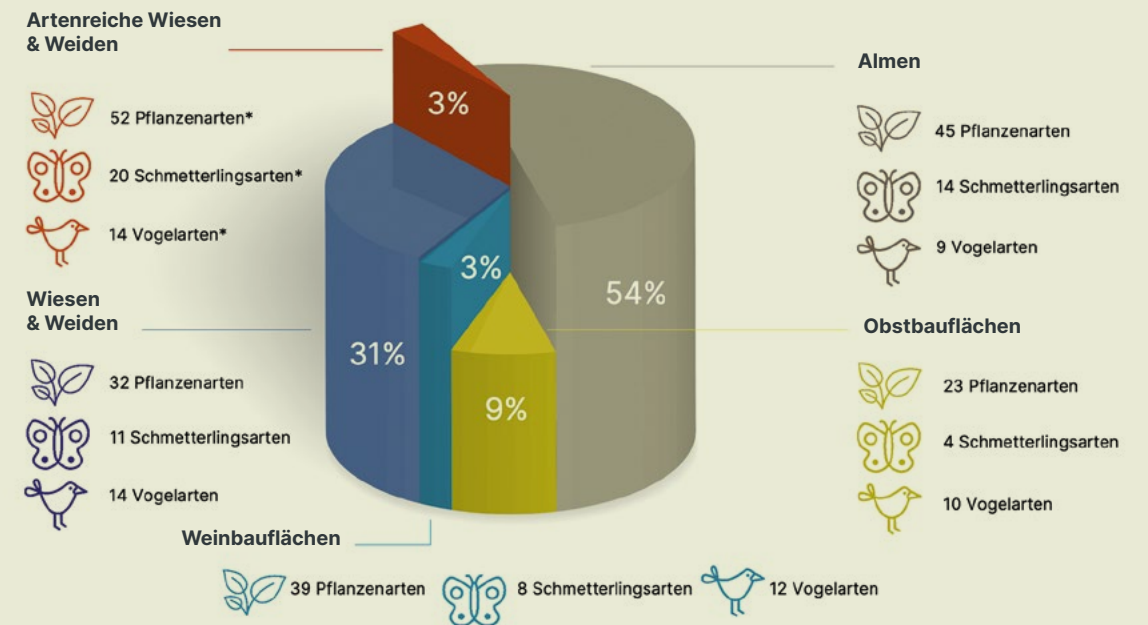
### Da wollen wir hin:

- Etablierung Südtirols als Forschungsstandort für die Landwirtschaft im Berggebiet
- Ausbau der Grundlagen- und angewandten Forschung
- Verstärkte Suche nach Alternativen zu chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln
- Moderne Züchtungsmethoden (CIS-Genetik, Genom-Editierung) für die Entwicklung von resistenten und robusten Sorten
- Kriterien für das Tierwohl und dessen Verbesserung
- Begleitforschung zu verschiedenen Maßnahmen
- Forschung zu Smart-Farming-Technologien

- Erstellung eines Konzeptes „Big Data“ in der Südtiroler Landwirtschaft
- Stärkung des Instituts für Pflanzengesundheit am Versuchszentrum Laimburg
- Etablierung und Ausbau des Kompetenzzentrums für Pflanzengesundheit an der Freien Universität Bozen (u. a. durch Berufung von 2 Juniorprofessorinnen bzw. -professoren und Finanzierung von 5 Forschungsstellen)
- Erforschung abiotischer und biotischer Stressfaktoren der Pflanze und Ausarbeitung biologischer und technologischer Lösungsansätze, u. a. Big-Data-Management an der Freien Universität Bozen
- Neuauflage des Aktionsplans für die Berglandwirtschaft
- Züchtung standortangepasster und resistenter Sorten mit neuesten Technologien und Prüfung widerstandsfähiger Saatgutmischungen am Versuchszentrum Laimburg
- Ausbau des Forschungsnetzwerks

### Konkrete Maßnahmen:

- Mitentwicklung und Testung neuer Technologien im digitalen Freiluftlabor für Obst- und Weinbau „LIDO“ am Versuchszentrum Laimburg (z. B. Drohneinsatz beim Pflanzenschutz)



Quelle: Eigene Darstellung, Daten aus dem Biodiversitätsmonitoring Südtirol der ersten zwei Erhebungsjahre.  
\* Durchschnittswerte; Pflanzenarten auf einer Fläche von 100 m<sup>2</sup>, Schmetterlingsarten auf einem Transekt von 50 m und Vogelarten in einem Umkreis von 100 m.



- Monitoring in den Bereichen Biodiversität, Bienen, Abdrift, Bodenvitalität
- Pilotprojekte zum Schutz der Artenvielfalt (z. B. Projekt Schneewinkel im Vinschgau)
- Systemanalyse Milch
- Einführung von Indikatorensystemen zur Bewertung des Tierwohls und dessen ständige Verbesserung
- Errichtung einer Testhalle für innovative Sprühgeräte im NOI Techpark

Die Qualität unserer Produkte muss umfassender gesehen sowie vermarktet werden und Südtirol muss als Herkunftsland für Premiumprodukte positioniert werden. Es ist nicht mehr nur die Qualität des Produktes selbst wichtig, sondern auch, in welchem Umfeld und von wem es produziert worden ist. Regionalität ist als enorme Chance zu sehen. Um sie wirksam zu nutzen, müssen wir aber auch authentisch sein.

#### Hier starten wir:

- Viele starke Eigenmarken

#### Da wollen wir hin:

- Dachmarke „Südtirol“ im Mittelpunkt
- Qualität umfassend darstellen
- Auch die Grundprodukte müssen regional sein.
- Mehr regionale Produkte auf den Tellern in Südtirol

#### Konkrete Maßnahmen:

- Neue Strategie von IDM (in Diskussion)
- Das Herkunftsland Südtirol stärker nutzen
- Das Umfeld der Produktion aufzeigen
- Arbeitsgruppe Regionalität mit allen relevanten Interessensgruppen (bereits eingesetzt)
- Leitfaden für öffentliches Beschaffungswesen (in Ausarbeitung)

#### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Markenstrategische Maßnahmen sind nicht Aufgabe des einzelnen Landwirts. Unser Beitrag besteht darin, unsere Interessensvertreter bei ihrer Arbeit zu unterstützen, und zwar konstruktiv und kritisch, damit Südtirols Landwirtschaft und ihre Produkte die Anerkennung bekommen, die sie verdienen.

#### Mein Beitrag als Landwirt & Landwirtin:

Es passiert viel im Bereich der landwirtschaftlichen Forschung. Als Landwirte müssen wir nicht über jedes einzelne Forschungsprojekt genau Bescheid wissen, doch hilft es uns, zumindest einen Überblick über die Forschungen und Erkenntnisse im eigenen Wirtschaftsbereich zu haben. Nur so können wir uns innovativ weiterentwickeln. Es gibt immer wieder auch Projekte, an denen wir aktiv teilnehmen und bei welchen wir zugleich viel lernen können.



### 3. VERMARKTUNG

Die Vermarktung erfolgt heute größtenteils über die Genossenschaften, einzelne Betriebe vermarkten ihre Produkte direkt. Dabei sind viele Logos und Marken geschaffen worden, unter denen das Marketing, die Kommunikation und die Vermarktung abgewickelt werden. Wir müssen künftig die Dachmarke „Südtirol“ stärker in den Mittelpunkt stellen, die hohe Begehrlichkeit der Marke und den Sympathiewert unseres Landes besser nutzen und stärken.

## Packen wir es an!

Die Herausforderungen, vor die uns die Zukunft stellt, sind groß. Wenn wir nicht der eingangs erwähnten Versuchung nachgeben wollen, uns auf der eigenen stolzen Geschichte auszuruhen, dann gilt es die Ärmel hochzukrempeln. In diesem Strategiepapier sind viele Maßnahmen aufgezeigt, die uns zum Ziel einer nachhaltigen Landwirtschaft bringen können. Nicht alle Punkte konnten in diesem Rahmen vollumfänglich und im Detail dargestellt werden. Weitere Informationen finden sich auf der Website des Ressorts:

[www.provinz.bz.it/land/landesregierung/schuler](http://www.provinz.bz.it/land/landesregierung/schuler)

Für Anregungen und Fragen schreiben Sie am besten eine E-Mail an:

[landwirtschaft-agricoltura2030@provinz.bz.it](mailto:landwirtschaft-agricoltura2030@provinz.bz.it)

#### IMPRESSUM

##### Herausgeber

Arnold Schuler  
Landesrat für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bevölkerungsschutz und Tourismus  
Landhaus 6 – Peter Brugger, Brennerstraße 6  
39100 Bozen

##### Projektteam

Peter Möltner,  
Noemi Prinoth

##### Fotonachweis

Die verwendeten Bilder stammen von VIP/Julia Lesina Debiasi, IDM Südtirol-Alto Adige/Helmut Rier/Frieder Blickle/Manuel Ferrigato, Südtirol Wein/IDM/Tiberio Sorvillo, BRING - Beratungsring für Berglandwirtschaft.

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier

##### Projektleitung und Beratung

Agentur für Presse und Kommunikation – Barbara Franzelin

##### Redaktion, Lektorat und Korrektur:

Ex Libris  
[www.exlibris.bz.it](http://www.exlibris.bz.it)

##### Grafik

Alessandra Stefanut  
[www.cursiva.it](http://www.cursiva.it)

##### Druck

Dialog GmbH, Brixen

1. Auflage: April 2021





**Bäuerin und Bauer sein ist und bleibt der wichtigste und verantwortungsvollste Beruf der Welt.** Wir sind es, die die Menschheit ernähren und für einen Großteil der Landesflächen verantwortlich sind.

**Bäuerin und Bauer sein ist trotz vieler Entbehrungen auch der schönste Beruf der Welt.** Wir haben eine „Huamat“ – unseren Hof –, wir spüren die Generationen, wir säen und ernten, wir erleben in besonderem Maß die Jahreszeiten und wir sehen unsere Kinder mit und in der Natur aufwachsen.

Seien wir weiterhin mit Stolz Bäuerin und Bauer und stehen wir zu unserer Verantwortung, die wir gegenüber uns selbst, aber auch gegenüber der Gesellschaft tragen.

